

Mathematik für 1nf0rmatiker:innen

Tobias Prisching

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Symbole	4
Allgemeines	5
0 Allgemeines	6
0.1 Logik	6
0.2 Beweistechniken	6
0.2.1 Arten von Beweisen	6
1 Mengenlehre	7
1.1 Mengen	7
1.2 Teilmenge und Obermenge	7
1.3 Potenzmenge	7
1.4 Operationen mit Mengen	8
1.5 Mächtigkeit	9

Vorwort

Hier wird das Vorwort stehen.

Symbole

Symbol	Bedeutung	Beispiel
\forall	für alle	$\forall x \in \mathbb{N}^* : x > 0$

Tabelle -1.1: Logik Symbole

Symbol	Bedeutung	Beispiel
\in	ist Element von	$x \in M$
\notin	ist nicht Element von	$y \notin M$
\subseteq	ist Teilmenge von	$N \subseteq M$
$\subset, \subsetneq, \subsetneq$	ist echte Teilmenge von	$N \subset M$
$\not\subseteq$	ist nicht Teilmenge von	$N \not\subseteq M$
\supseteq	ist Obermenge von	$M \supseteq N$
$\supset, \supsetneq, \supsetneq$	ist echte Obermenge von	$M \supset N$
$\not\supseteq$	ist nicht Obermenge von	$M \not\supseteq N$
\mathcal{P}	Potenzmenge	$\mathcal{P}(\{0, 1\}) = \{\emptyset, \{0\}, \{1\}, \{0, 1\}\}$
\cap	Durchschnitt	$M \cap N$
\cup	Vereinigung	$M \cup N$
\setminus	Differenz	$M \setminus N$
\overline{M}, M^c	Komplement	$M^c = \overline{M}$

Tabelle -1.2: Mengen Symbole

Allgemeines

0 Allgemeines

0.1 Logik

Definition 0.1.1 (Aussage). Unter einer **Aussage** verstehen wir einen Satz der natürlichen Sprache, welchem entweder der Wahrheitswert wahr oder falsch zugeordnet werden kann.

Definition 0.1.2 (Logische Operatoren). Mit Hilfe von **logischen Operatoren** (auch **Verknüpfungen** genannt) können aus vorhandenen Aussagen neue Aussagen gebildet werden. Seien A und B Aussagen, so definieren wir folgende logische Operatoren:

Negation	Konjunktion	Disjunktion	Implikation
A $\neg A$	A B $A \wedge B$	A B $A \vee B$	A B $A \Rightarrow B$
f w	f f f	f f f	f f w
w f	f w f	f w w	f w w
	w f f	w f w	w f f
	w w w	w w w	w w w

Definition 0.1.3 (Atomare Aussage). Unter einer **atomaren Aussage** verstehen wir eine Aussage welche keine logischen Verknüpfungen enthält.

Definition 0.1.4 (Tautologie). Unter einer **Tautologie** verstehen wir eine Aussage welche immer wahr ist.¹

¹ Beispiel: Die Aussage $A \vee \neg A$ ist immer wahr da immer entweder A oder $\neg A$ wahr ist

0.2 Beweistechniken

Definition 0.2.1 (Mathematische Aussage). Unter einer **mathematischen Aussage** (auch **Satz** genannt) verstehen wir im Normalfall ein Konstrukt der Form $v \Rightarrow f$, bestehend aus einer Voraussetzung v und einer Folgerung f , welche beide ebenfalls wiederum mathematische Aussagen sein können.

Definition 0.2.2 (Mathematischer Beweis). Unter einem **mathematischen Beweis** (meist auch nur **Beweis**) verstehen wir den Nachweis dass der zu einem mathematischen Satz korrespondierende logische Ausdruck immer wahr ist, d.h. eine Tautologie ist.

0.2.1 Arten von Beweisen

Definition 0.2.3 (Direkter Beweis). Beim **direkten Beweis** nehmen wir an, dass die Voraussetzung v wahr ist und wir versuchen, durch Vereinigung von wahren Implikationen zur Aussage " f ist wahr" zu kommen.

$$((v \Rightarrow v_1) \wedge (v_1 \Rightarrow v_2) \wedge \dots (v_n \Rightarrow f)) \Rightarrow (v \Rightarrow f)$$

Definition 0.2.4 (Beweis durch Kontradiktion). Beim **Beweis durch Kontradiktion** nehmen wir an, dass die Folgerung f falsch ist und versuchen dann zu dem Schluss zu kommen, dass dies nur der Fall sein kann wenn die Voraussetzung v falsch ist.²

$$(v \Rightarrow f) \Leftrightarrow (\neg f \Rightarrow \neg v)$$

² Dies entspricht einem direkten Beweis mit Voraussetzung $\neg f$ und Folgerung $\neg v$

Definition 0.2.5 (Indirekter Beweis). Beim **indirekten Beweis** (auch **Beweis durch Widerspruch**) nehmen wir an, dass die Voraussetzung v wahr, aber die Folgerung f falsch ist. Nun versuchen wir zu zeigen, dass es sich dabei um einen (logischen) Widerspruch handelt, wodurch der einzige Fall in dem $v \Rightarrow f$ falsch ist ausgeschlossen werden kann und die (logische) Aussage zur Tautologie wird.

Definition 0.2.6 (Vollständige Induktion). Bei der **vollständigen Induktion**

1 Mengenlehre

1.1 Mengen

Definition 1.1.1 (Menge). Unter einer **Menge** verstehen wir eine beliebige Zusammenfassung bestimmter, wohlunterschiedener Objekte unserer Anschauung oder unseres Denkens zu einem Ganzen.³

³ Definition nach Georg Cantor (1845-1918)

Eigenschaften und Regeln

- Mengen enthalten Objekte (= Elemente einer Menge) **ohne** einer vorgegebenen Reihenfolge
- Mengen selbst sind Objekte und können folglich in Mengen enthalten sein
- Explizite Notation: $M = \{0, 1, \pi, \{i\}\}$
- Implizite Notation: $\mathbb{N} = \{x | x \text{ ist eine natürliche Zahl}\}$
- Objekt x ist Element der Menge M : $x \in M$
- Ein Objekt innerhalb einer Menge gefasst ist ungleich dem Objekt selbst: $\{0\} \neq 0$
- $M = N \Leftrightarrow M$ und N enthalten die gleichen Elemente
- Leere Menge: $\emptyset = \{\}$

1.2 Teilmenge und Obermenge

Definition 1.2.1 (Teilmenge). Unter einer **Teilmenge** der Menge M verstehen wir eine Menge N von der jedes Element in M enthalten ist: $N \subseteq M$.

Ist N keine Teilmenge von M (d.h., N enthält mindestens ein Objekt x sodass gilt $x \in N$ und $x \notin M$), so schreiben wir: $N \not\subseteq M$

Definition 1.2.2 (Echte Teilmenge). Unter einer **echten Teilmenge** der Menge M verstehen wir eine Menge N von der jedes Element in M enthalten ist *und* $N \neq M$ gilt: $N \subset M$ (auch $N \subsetneq M$ oder $N \subsetneqq M$).

Definition 1.2.3 (Obermenge). Analog zur Teilmenge verstehen wir bei der **Obermenge** von N eine Menge M die jedes Element von N enthält: $M \supseteq N$

Definition 1.2.4 (Echte Obermenge). Analog zur echten Teilmenge verstehen wir bei der **echten Obermenge** von N eine Menge M die jedes Element von N enthält *und* $N \neq M$ gilt: $M \supset N$ (auch $M \supsetneq N$ oder $M \supsetneqq N$)

Eigenschaften und Regeln

- Die leere Menge ist Teilmenge jeder Menge: $\emptyset \subseteq M$
- Die Gleichheit von Mengen lässt sich über Teilmengen ausdrücken: Gilt $N \subseteq M$ und $M \subseteq N$, so folgt $M = N$
- Ist N eine (echte) Teilmenge von M ($N \subseteq M$ bzw. $N \subsetneq M$), so ist M (echte) Obermenge von N ($M \supseteq N$ bzw. $M \supsetneq N$)

1.3 Potenzmenge

Definition 1.3.1 (Potenzmenge). Unter der **Potenzmenge** $\mathcal{P}(M)$ einer Menge M verstehen wir eine Menge welche alle möglichen Teilmengen von M enthält.⁴ Es gilt: $M \in \mathcal{P}(M)$

⁴ Für $M = \{0, 1\}$ ist die Potenzmenge $\mathcal{P}(M) = \{\emptyset, \{0\}, \{1\}, M\}$

1.4 Operationen mit Mengen

Definition 1.4.1 (Durchschnitt, Vereinigung, Differenz). Seien M und N Mengen. Wir definieren folgende Operationen:

- **Durchschnitt:** Alle Elemente die in M und N enthalten sind:

$$M \cap N = \{x | x \in M \wedge x \in N\}$$

- **Vereinigung:** Alle Elemente die in M oder N enthalten sind:

$$M \cup N = \{x | x \in M \vee x \in N\}$$

- **Differenz:** Alle Elemente die in M aber nicht in N enthalten sind:

$$M \setminus N = \{x | x \in M \wedge x \notin N\}$$

- **Komplement:** Ist $N \subseteq M$, so ist $M \setminus N$ das Komplement von N in M : \overline{N}^M . Ist bekannt innerhalb welcher Menge das Komplement gebildet wird kann auch \overline{N} oder N^C geschrieben werden.

Definition 1.4.2 (Unendlicher Durchschnitt, Unendliche Vereinigung). Sei I eine unendliche Menge von Indizes, sodass es für jedes $i \in I$ eine Menge M_i gibt. Wir definieren folgende Operationen:

- **Unendlicher Durchschnitt:** Alle Elemente die in jeder Menge M_i enthalten sind:

$$\bigcap_{i \in I} M_i = \{x | x \in M_i \forall i \in I\}$$

- **Unendliche Vereinigung:** Alle Elemente die in mindestens einer Menge M_i enthalten sind:

$$\bigcup_{i \in I} M_i = \{x | \exists i \in I | x \in M_i\}$$

Definition 1.4.3 (Kartesisches Produkt). Unter dem **kartesischen Produkt** zweier Mengen M und N verstehen wir eine Menge aller *geordneter Paare* ⁵ (m, n) mit $m \in M$ und $n \in N$:

$$M \times N = \{(m, n) | m \in M, n \in N\}$$

⁵ Die Reihenfolge der Elemente des Paares spielt (im Gegensatz zu wie es bei Mengen der Fall ist) eine Rolle: $(0, 1) \neq (1, 0)$

Aber: $\{0, 1\} = \{1, 0\}$
 \rightarrow Paare sind keine Mengen

Eigenschaften und Regeln

- Die Differenzmenge einer Menge M mit der leeren Menge ist die Menge selbst:
 $M \setminus \emptyset = M$

- Kommutativgesetze:

$$M \cup N = N \cup M$$

$$M \cap N = N \cap M$$

- Assoziativgesetze:

$$(M \cup N) \cup O = M \cup (N \cup O)$$

$$(M \cap N) \cap O = M \cap (N \cap O)$$

- Distributivgesetze:

$$M \cap (N \cup O) = (M \cap N) \cup (M \cap O)$$

$$M \cup (N \cap O) = (M \cup N) \cap (M \cup O)$$

- Rechenregeln der Komplementbildung:

$$\overline{\overline{M}} = M$$

$$M \subseteq N \Rightarrow \overline{N} \subseteq \overline{M}$$

$$M \setminus N = M \cap \overline{N}$$

$$\overline{M \cup N} = \overline{M} \cap \overline{N}$$

$$\overline{M \cap N} = \overline{M} \cup \overline{N}$$

- Im Allgemeinen gilt $M \times N = N \times M$ **nicht**

- $M \times \emptyset = \emptyset$

1.5 Mächtigkeit

Definition 1.5.1 (Mächtigkeit, Kardinalität). Unter der **Mächtigkeit** (auch **Kardinalität**) einer Menge M verstehen wir die Anzahl der in M enthaltenen Elemente und wird als $|M|$ notiert.

Gilt $|M| = |N|$, so nennen wir die beiden Mengen M und N gleichmächtig.